

UNE BELLE COURSE

Interview mit Christian Carion (Übersetzung)



Dieser siebte Film ist ein sehr spezielles Projekt. Was hat Sie an dieser Geschichte gereizt?

Ich hatte dieses Drehbuch in der Hand, das ursprünglich von Cyril Gély geschrieben worden war. Ich habe es in einem Zug in einem Rutsch gelesen und meine Reise in Tränen beendet... Wir alle sind eines Tages mit der Frage konfrontiert: Wie wird es unseren Eltern ergehen, wenn sie alt werden? Die Geschichte von Madeleine, 92 Jahre alt, die ihr Haus verlässt, um in ein Pflegeheim zu gehen, hat bei mir viele Dinge hochkommen lassen. Ich wusste von Anfang an, dass dieses Projekt für Line Renaud geschrieben wurde, und ich wollte sie auf dieser Reise durch Raum und Zeit mitnehmen... Also habe ich das Drehbuch von Cyril ein wenig bearbeitet und dann Dany Boon kontaktiert, den ich seit JOYEUX NOËL kannte. Tatsächlich ist UNE BELLE COURSE ein bisschen die "Ch'tis-Verbindung", weil wir alle drei aus dem Norden Frankreichs stammen! Aus rein filmischer Sicht war es eine Herausforderung, einen Großteil des Films in einem Auto zu drehen, was mich sehr begeistert hat... Es ist nie einfach und für diesen Film mussten wir das Verfahren neu erfinden.



Sie haben das Duo Line Renaud-Dany Boon erwähnt. Wir kennen ihre Zusammenarbeit im wirklichen Leben, diese ist sofort auf der Leinwand spürbar, sobald sie ihre erste Szene vor Madeleines Haus spielen...

Mir war es sehr wichtig, dieses Filmduo wieder zu vereinen und gleichzeitig anderswohin zu bringen. Ich habe lange mit Dany über das Konzept der "émotion" gesprochen. Zur Zeit von JOYEUX NOËL befürchtete er, dass die Rolle des Soldaten Ponchel, der am Ende stirbt, sein Publikum irritieren würde. "Sie wollen, dass ich sie zum Lachen bringe, ich will sie nicht enttäuschen", sagte er mir damals... Zu dieser Zeit sagte ich ihm, dass er zu den Schauspielern gehört, die uns zum Lachen und Weinen bringen können, wie Bourvil. Dany antwortete mir, dass er als Kind enttäuscht war, als er Bourvil in LE CERCLE ROUGE sah. Als ich ihn 15 Jahre später für UNE BELLE COURSE anrief, verstand ich sofort, dass er den notwendigen Weg gegangen war und sich nun erlaubte, in anderen Registern zu spielen. "Solche Rollen werden mir nicht angeboten", gestand er mir, "aber jetzt will ich sie spielen" ... Also sagte er ja zur Geschichte, aber auch zu Line, natürlich... Das Tolle daran ist, dass Dany sich in UNE BELLE COURSE in den Dienst von Line gestellt hat. Sie hat die Hauptrolle. Ich kenne Line auch schon lange, auch wenn wir noch nie zusammen gearbeitet haben. Es war sogar Dany, der uns 2005 bei einer Vorpremiere von JOYEUX NOËL vorgestellt hat. Ich glaube, mit Line hatten wir eine Art Verabredung zu erfüllen...

Benutzen Sie ihre Verbindung, ihre Freundschaft als Regisseur?

Ja, denn ihre Lust darauf, zusammen zu spielen, ist offensichtlich. Sie kennen sich in- und auswendig: Sobald einer einen Satz beginnt, vollendet der andere ihn! Line sagt oft: "Dany, das ist mein Sohn", und ich weiß, dass das, was sie verbindet, ziemlich einzigartig ist. Es gibt zwischen ihnen

dieselbe bescheidene Herkunft in Armentières, den gleichen "amerikanischen Traum" sozusagen. Ich weiß, dass diese Geschichte für beide nicht bedeutungslos ist... Es ist eine ziemlich seltene Alchemie, die man nutzen muss, weil sie auch erhebend ist. Sie zu filmen bedeutet in erster Linie Zuschauer zu sein! Also Vorsicht, es gibt einen Text zu respektieren und sie haben ihn perfekt assimiliert, aber was sie damit machen, geht weit über den einfachen Dialog hinaus...



Das Angebot, Line Renaud die Rolle der Madeleine anzubieten, ist nicht bedeutungslos. Die Geschichte dieser 92-jährigen Frau bringt uns unweigerlich zu intimen Überlegungen zurück...

Wir haben viel darüber gesprochen, bevor wir mit den Dreharbeiten begonnen haben. Ich bin zu ihr nach La Jonchère gegangen und dort sagte Line zu mir: "Aber das ist für mich geschrieben!" Ich antwortete ihr, dass die Rolle für sie sehr gut passt, aber sie betonte: "Nein, das ist mehr als das: das ist mein Testamentfilm"... Zu diesem Zeitpunkt hatte ich gerade meine Mutter verloren und es war auf einmal zu schwer für mich. "Aber Sie wissen, dass der Abschied auch ein glücklicher Moment sein kann", sagte sie mir spontan! Und ich realisierte, dass Line und Madeleine das gemeinsam haben.

"Ein Lächeln ist ein Jungbrunnen", wie es im Film heißt... Wir haben weiterhin darüber gesprochen und sie hat mir tatsächlich anvertraut, dass sie nicht mehr auf solch eine Rolle im Kino wartet. Sie sagte mir auch sofort: "Ich bin Madeleine Keller in deinem Film, nicht Line Renaud". Aber Sie haben recht: In diesem Film gibt es Dinge, die ihren Lebensweg völlig kreuzen. Es ist für sie genauso wie für uns verwirrend... Ich denke, dass Line uns durch ihre Figur Dinge, Eindrücke und Emotionen mitteilt... Ich habe beim Drehen

gesehen, dass sie sich von ihren eigenen Erinnerungen tragen und durchdringen lässt. Sie ist außerordentlich aufrichtig und wahrhaftig...

Also haben wir sie natürlich unter optimalen Bedingungen platziert: Sie drehte nur am Nachmittag, ihr Garderobenraum befand sich nur wenige Meter vom Set entfernt in den Montjoie-Studios in der Nähe von Paris. Wenn sie bereit war, ging ich zu ihr und ließ sie Lieder hören, die sie liebt, wie zum Beispiel "Relaxez-vous", das Duett, das sie mit Dean Martin in Los Angeles aufgenommen hat. Wir sprachen ein wenig über ihre Erinnerungen aus dieser Zeit und dann ging es zum Taxi, wo Dany auf sie wartete, um zu drehen. Er erzählte 2 oder 3 Witze und los ging's! Ich finde, das Ergebnis ist großartig. Line hat uns in diesem Film viel gegeben...

Für diesen Film haben Sie eine ziemlich innovative Technik verwendet, mit der Sie alle Szenen des Taxis, das durch die Straßen von Paris und seiner Vororte fährt, im Studio drehen können...

Von Anfang an haben wir uns auf zwei Tatsachen gestützt: Das Fahren in Paris ist heute sehr kompliziert geworden und es wäre riskant und undenkbar gewesen, Line Renaud inmitten von Staus an Bord eines Fahrzeugs zu nehmen, das auf 500 Meter langen Abschnitten mitfährt... Es stellte sich also die Frage, "wie kann man das machen?"...

Es war Pierre Cottreau, der Kameramann des Films, der mir dieses LED-Bildschirmsystem vorgeschlagen hat, das er gerade bei einem Projekt für Canal+ ausprobiert hatte. Er sagte mir, dass diese Technologie schnell fortschreitet und es sich lohnt, sich dafür zu interessieren... Wir haben also wochenlang Versuche durchgeführt, um zu sehen, wie weit wir gehen konnten, insbesondere mit dem, was wir "Transparenzen" nennen. Im Grunde genommen projizierten wir Landschaften oder eine Straße auf einen Bildschirm hinter das Auto, während wir drehten. Ich habe große Bewunderung für diese Technologie, die beispielsweise von Claude Sautet viel für seine Autofahrtszenen verwendet wurde... Aber bei "UNE BELLE COURSE" war alles anders! Wir haben 4K-Bildschirme in Form eines "L" um das Taxi im Studio installiert, die während der Dreharbeiten die gesamte Route zeigen, die das Taxi nimmt, die wir zuvor mit einem Plattformwagen und mehreren Kameras aus allen Blickwinkeln und Achsen gefilmt hatten... Das gilt sogar für den Himmel, denn wir hatten einen weiteren Bildschirm, der auf das Fahrzeug gerichtet war und uns Licht auf die Windschutzscheibe brachte und Leben im Inneren des Fahrgastraums schuf... Line und Dany

waren von diesen 3x8 Meter großen Bildschirmen umgeben und waren so vollständig eingetaucht. Wenn ich "Action" sagte, hatten sie wirklich das Gefühl, dass das Auto losfuhr! Ich weiß, dass Dany am Anfang ein wenig verwirrt war, aber ich finde das Ergebnis beeindruckend und die Schauspieler können damit spielen. Wenn ein Radfahrer neben dem Taxi vorbeifährt, können sie ihm mit den Augen folgen bis zum Ende... Die Figur von Dany schimpft auf Autos, die zu eng vorbeifahren, und wir sind sogar so weit gegangen, dass wir einen Jungen auf einem elektrischen Tretroller kommen ließen, der sich zwischen das Auto und den Bildschirm stellte und den Rückspiegel beim Vorbeifahren mit voller Geschwindigkeit traf! Wir waren dabei, es war verrückt... Ich weiß, dass wir einer der ersten Filme sind, die diese Technologie in diesem Ausmaß nutzen: Sie macht fast die Hälfte aller Sequenzen insgesamt aus... Ich bin überzeugt, dass dies die Zukunft für die Filmarbeit in städtischen Gebieten ist.



Der jüngere Madeleine-Charakter wird von Alice Isaaz gespielt, eine nicht einfache Rolle...

Ich hatte das Glück, 2015 mit Alice an EN MAI, FAIS CE QU'IL TE PLAÏT zu arbeiten, in dem sie eine junge Lehrerin auf den Flüchtlingsrouten spielte... Ich hatte ihr gesagt, dass ich sie gerne in einem anderen Kontext sehen würde und dass ich an sie denken würde, wenn ich ein anderes Projekt hätte, das zu ihr passen würde. Als ich das Drehbuch für UNE BELLE COURSE schrieb, dachte ich sofort an Alice für die Rolle der jungen Madeleine.

Und Sie haben Recht, es ist nicht unbedeutend Line Renaud als junge Frau verkörpern zu müssen. Ich habe ein Abendessen organisiert, damit sie sich kennenlernen konnten. Line war sehr daran interessiert. Es hat sofort

zwischen ihnen gepasst wie selbstverständlich. Ich finde, dass Alice seit 2015 enorm gewachsen ist, sie hat ihre Frische bewahrt, aber an Reife gewonnen. Sie hat nun Berufserfahrung, Sie ist in der Lage, sich völlig in ihre Rolle zu versetzen. Sie kann sich ganz auf ihre Figuren konzentrieren und gleichzeitig im Spiel viel bieten. Ich bin sicher, dass sie zu den Schauspielerinnen gehören wird, die in den kommenden Jahren zählen werden...

Ihre Figur der jungen Madeleine wird mit Gewalt gegen Frauen konfrontiert, und das zu einer Zeit, in der das Thema absolut nicht angesprochen oder bedacht wurde...

In einer der Szenen auf einer Brücke sagt Line zu Dany "In den 50er Jahren war es nicht so wie heute". Und es ist wahr, dass es in unserer Geschichte noch nicht lange her ist, dass Frauen die Erlaubnis ihrer Ehemänner einholen mussten, und sei es auch nur, um Zugang zum Haushaltsgeld zu haben oder gar zu arbeiten!

Als ich mich in das Drehbuch vertiefte, habe ich all das wiederentdeckt... Übrigens gibt es einen sehr schönen und völlig unbeabsichtigten Moment im Film: Madeleine und Charles sind auf dem Weg nach Hause. Sie gehen zu Fuß zum Taxi und kommen an einem Plakat der Stadt Paris vorbei, auf dem das Gesicht Simone Veil zu sehen ist. Ich weiß, dass wir nicht zurückblicken sollen auf unsere Vergangenheit, aber trotzdem muss man sehen, woher man kommt... Gleichberechtigung, der Kampf für Abtreibung, häusliche Gewalt: all dies ist ein Echo auf die Rechte der Frauen. Wir müssen noch viel weiter gehen. Nehmen Sie die Frauenmorde: Es hat sie schon immer gegeben, aber früher wurden sie nicht gezählt. Heute ist es so... Und ich bin überzeugt, dass diese häusliche Gewalt noch schlimmer ist als früher, als ob manche Männer eine Art Wut haben, wenn sie sehen, dass ihnen die Dinge entgleiten, dass sie es nicht mehr in der Hand haben

Derjenige, der das im Film verkörpert, ist Jérémie Laheurte, in der schrecklichen Rolle von Ray, dem gewalttätigen Ehemann der jungen Madeleine... Sie machen ihn gleichzeitig schön und schrecklich beunruhigend ...



Er war eine extrem schwer vorstellbare Figur. Wie Hitchcock sagte: "Die Bösen müssen besonders gepflegt werden...". Und er hatte Recht! Wenn man keine Angst hatte, wenn man einen Typen wie Ray auf der Leinwand sah, hatte ich meinen Job verfehlt. Ich habe mir viele Schauspieler angesehen, und schließlich war es Alice Isaaz, die mir Jeremies Namen sagte. Sie war in allen Phasen des Castings anwesend, um demjenigen, der ihren Ehemann verkörpern sollte, die Stimme zu geben.

Alice (wie übrigens auch Line) sagte mir immer wieder, dass Madeleine sich nicht in jeden verlieben könne. Sie blieb in der Erinnerung an diesen GI, den sie eines Abends kennengelernt hatte und der der Vater ihres Sohnes war, und wenn sie sich wieder in einen anderen Mann verliebte, dann nur, weil er es in ihren Augen wert war... Um ehrlich zu sein, kannte ich Jeremie nicht. Also schaute ich mir an, was er gemacht hatte, und traf ihn zu einer Zeit, als wir noch die Kulissen bauten und die LED-Bildschirme entwickelten. In diesem Moment hatte ich einen Jungen vor mir, der mir nicht ganz gefiel. Ich fragte ihn, ob wir das Gespräch auf später verschieben sollen, und Jeremie erzählt mir, dass er gerade einen heiklen Moment mit seiner Großmutter erlebt hat, als sie zu Untersuchungen ins Krankenhaus musste. Er hatte ein Missverständnis mit der Person, die sie abholen sollte. Ich verstehe, dass Jérémie sich voll und ganz der Oma widmete, aber als ich das Gespräch weiterführe, erfahre ich von ihm, dass er sich mit Fällen von häuslicher Gewalt auskennt, in denen eine seiner Ex-Verlobten selbst Opfer ist... Er ist es, den sie anruft, wenn die Dinge wirklich aus dem Ruder laufen.

In diesem Moment komme ich zu einer schrecklichen, aber logischen Schlussfolgerung: Er darf diesen Film nicht machen! Er ist zu schwer... Er sagte mir aber, dass er gut geeignet sei, diese Figur zu verkörpern, und ich beschloss, ihm zu vertrauen, ohne auch nur zu viel zu proben... Ich weiß nicht, wie Jérémie sich vorbereitet hat, das ist übrigens seine Sache, aber ich weiß, dass er als Ray am Set erschienen ist. Es handelt sich um einen Mann, der den Sohn, den Madeleine mit einem anderen hat, nicht ertragen kann, ein Kind, das allgegenwärtig ist, in einer engen Wohnung ohne wirkliche Privatsphäre. Das macht ihn verrückt und Madeleine muss die

Kosten dafür tragen... Fügen Sie dazu noch Alkohol, und Sie haben einen gefährlichen unberechenbaren Typen,

Ich kann Ihnen sagen, in den Szenen, in denen Ray auf die schiefe Bahn gerät, hat Jérémie uns wirklich zu Tode erschreckt hat! Aber er hat auch dieses Engels Gesicht und wir verstehen, warum sich Madeleine in Ray verliebt hat... Ich habe viele Podcasts gehört. über häusliche Gewalt, und die meisten misshandelte Frauen sagen: "Bevor es eskalierte, waren wir verliebt" ... In dem Moment, in dem Ray das Theater betritt und Madeleine ihn erblickt, passiert etwas Chemisches zwischen ihnen. Ihre Geschichte wird unausweichlich, im Guten wie im Schlechten...

Diese Szene ist sehr schön, sowohl aus erzählerischer als auch aus ästhetischer Sicht. Dies ist eine gute Gelegenheit, die Arbeit Ihres Kameramanns und Ihres Bühnenbildners zu würdigen, die eine hervorragende Arbeit geleistet haben. Sie haben nur selten im Studio gedreht, wenn man sich an JOYEUX NOËL, EN MAI, FAIS CE QU'IL IL TE PLAIT oder kürzlich MY SON, die amerikanische Version Ihres Films MON GARÇON, erinnert...

Und ich habe es geliebt! Ich war wie ein kleiner Junge mit seiner elektrischen Eisenbahn: In einem 1000 m² großen Studio hatte ich meine Wohnungsdekorationen nur wenige Meter von denen meines Taxis entfernt... Da Line am Nachmittag arbeitete, hatte ich Zeit am Morgen, um die Rückblendenszenen mit dem Rest der Besetzung zu drehen... Kurz gesagt, eine Art perfekte Chemie zwischen meinen Filmwünschen und den Zwängen des Filmsets. Der Ausgangspunkt für diesen Film war die Nostalgie, die Madeleine ihr ganzes Leben lang von dieser Leidenschaft eines Abends mit einem GI behalten wird. Das trifft sich gut, denn visuell habe ich eine echte Liebe zu den großen Meistern, Amerikanern wie John Ford, Douglas Sirk oder, in diesem Fall von UNE BELLE COURSE, Hitchcocks Hollywood-Phase. Bei den Wohnungsszenen zum Beispiel wollte ich aus der Untersicht filmen, um einen bescheidenen Wink mit dem Zaunpfahl zu geben, bescheiden an all das, was mich als Filmemacher genährt hat... Und ja, man muss die großartige Arbeit von Pierre Cottereau, meinem Kameramann (der mich bereits bei EN MAI, ... begleitet hatte), und Chloé Cambournac meine Szenenbildnerin, mit der ich zum ersten Mal zusammenarbeitete. Ich wollte unbedingt eine Frau für die Kulissen. Ich weiß, dass beide Spass hatten an diesem Projekt, und das sieht man!

Wie blicken Sie heute auf diese einzigartige Filmerfahrung zurück?

Der heikelste Moment für mich war, den Film dem Team und insbesondere den Schauspielern zu zeigen. Ich erinnere mich noch sehr genau an die Vorführung im großen Saal bei Pathé, bei der Line, Dany und Jérôme Seydoux anwesend waren. Ich hatte ein bisschen das Gefühl, meine große mündliche Prüfung abzulegen! Ich saß den ganzen Film über hinter ihnen und beobachtete ihre Reaktionen! Am Ende haben mir alle ihre Anmerkungen gemacht, die übrigens ziemlich klug waren und die ich bei der Straffung des Schnitts berücksichtigt habe, aber ich wusste, dass der Film da war... Jetzt warte ich nur noch darauf, dass das Publikum ihn auch entdeckt: Dafür macht man doch Filme, oder?

